

## Willkommen kleine Pfote



Unsere Hunde stammen in den meisten Fällen von der Straße in Bulgarien und wurden durch unsere aktiven Tierschützer vor Ort gerettet. Selten gibt es direkt Abgabetiery.

Sie leben dort in kleinen Rudeln, an der Kette und sind dem Wohlwollen der Urlauber und Einwohner ausgesetzt.

Diese Hunde sind oftmals drangsaliert, nicht selten auch misshandelt, geschlagen worden oder krank und halb verhungert.

Dennoch können sie liebevolle und treue Begleiter werden.

Um Ihren ausgesuchten Liebling das Vertrauen und die erlebten Schrecklichkeiten sowie die Eingewöhnung in seinem und Ihrem gemeinsamen Zuhause zu erleichtern, möchten wir Ihnen hier unsere kleine Hundefibel ans Herz legen.



## Ray of Hope – Kleine Hundefibel

### 1. GEDULD – „Ich bin ein Lebewesen mit einem Schicksal“

Jeder einzelne Schützling reist mit einem Päckchen von Erlebnissen. Diese sind in den seltensten Fällen positiv gewesen. Seien Sie sich darüber bewusst, dass ein Tier nie mit seinen negativen Erfahrungen geboren wurde, sondern diese aus den falschen und schlimmen Fehlverhalten von Menschen beruhen.

Geben Sie daher ihrem Ankömmling die Liebe, Geduld und vor allem Zeit, die es so sehr braucht.

Seien Sie sich darüber bewusst, dass es eine große Verantwortung und Nerven bedeutet mit dem Schützling und dessen Verhalten sich auseinanderzusetzen.

### 2. Erziehung – „Ich verstehe nicht was du sagst“

Prinzipell gilt: Wenn Sie ihrem Schützling nicht beibringen was Sie von ihm wollen, wird der Hund es nie umsetzen können.

Dabei gilt nicht Mitleid mit dem Vierbeiner zu haben, denn er lebt nun nicht mehr in der Vergangenheit sondern in der Zukunft.

Zuneigung ist für Hunde Belohnung. Nachsicht ist falsch.

So kann es schnell vorkommen, dass Sie ihren Schützling für negatives Verhalten belohnen, was Ihnen eigentlich missfällt.

So wird schnell aus dem einst gutherzigen Hund ein Rebell oder Angsthase.

Üben Sie mit Ihrem Neuankömmling gleich vom ersten Tag an.

Die Grundkommandos sollte das Ziel einer guten Hundeerziehung sein. Kunststücke sind dabei nur eine Art der Beschäftigung.

Für Anfänger bietet der regelmäßige Besuch einer Hundeschule einen guten Start.

Aggressivitäten und Handgreiflichkeiten sind untersagt und gehören in keinsten Fall zu einer Hundeerziehung.  
Dies widerspricht auch dem Dt. Tierschutzgesetz.  
Zurückhaltung ist ebenso der falsche Weg.  
So lernt der Hund Sie zu dominieren.  
Halten Sie sich immer vor Augen, dass der Hund auf Körpersprache reagiert und nicht auf den ein oder anderen Gesprächsplausch.  
Belohnen Sie richtiges Verhalten mit Zuneigung oder Leckerli und negatives Verhalten mit Ignoranz oder Hilfsmitteln wie zum Beispiel mit einem Wasserstrahl aus der Wassersprühflasche.  
Sprühen Sie aber dabei ihrem Hund nicht in die Augen.  
Ihr Hund wird dadurch auch nicht wasserscheu.  
Seien Sie jeder Zeit konsequent und machen Sie sich vorab bewusst was Ihr Liebling darf und was nicht.  
Dies sollte auch mit vorhandenen Wohnmitgliedern besprochen werden.

### 3. Stubenreinheit – „Ups, da ging was daneben“

Die meisten Hunde sind nicht stubenrein.  
Gehen Sie immer unerwartet daran, dass Ihr Ankömmling nicht das kleine und große Geschäft draußen verrichtet.  
Loben Sie ihn draußen, wenn es gelingt.  
Es ist gut gerade 30 Minuten nach dem der Hund etwas getrunken hat oder prinzipiell aller 2 Stunden oder dann wenn der Hund unruhig wird den Weg nach draußen zu nehmen.  
Hunde, die einen festen Platz im Zuhause als ihre Toilette ansehen sind leichter mit einer Unterlage stubenrein zubekommen, da diese nach draußen verlagert werden kann.  
Der kleine Wildpinkler dagegen braucht etwas länger um zu begreifen, dass das neue Zuhause keine Toilette ist.  
Wichtig, dass Sie die Stellen gründlich reinigen, da der Geruch erneut animiert.

### 4. Doppelsicherung/Leinenführigkeit – „Bin dann mal weg“

*„Wiedermal ist ein Hund aus Unachtsamkeit Tod aufgefunden worden oder für immer verschwunden.*

*DAS DARF NICHT PASSIEREN!“*

Solche Schlagzeilen sind ein ständiger Begleiter und aus Tierschutzsicht ein wahres Grauen.

Für einen Hund ist es befremdlich an der Leine zu laufen.

Er muss langsam daran herangeführt werden.

Die Doppelsicherung ist dabei das A und O.

**Halsband + Geschirr + 1 Leine mit 2 Karabinern**

Sichern Sie den Hund mit der Leine sowohl am Halsband als auch am Geschirr. Am Transport ist dies unabdingbar.

Die ersten Wochen sollte der Hund auch nicht ohne diese

Doppelsicherung das Zuhause verlassen.

Gerade durch unerwartete Geräusche oder Situationen gelingt es dem Hund schnell zu flüchten.

Gehen Sie kein Risiko ein und warten Sie genug Zeit ab bis der Hund verstanden hat, dass ihm nichts schlimmes passiert und er auch eine Bindung und Vertrauen zu Ihnen aufgebaut hat.

Ein Ableinen des Hundes setzt voraus, dass der Hund sich abrufen lässt und auch zu Ihnen zurückkehrt. Treffen Sie keine voreiligen Handlungen, die das Leben des Tieres gefährden.

Sollte Widererwarten das Tier abhanden kommen setzen Sie sich umgehend mit uns in Verbindung und melden Sie das Tier bei Tasso als vermisst.

Bei der Leinenführigkeit sollten Sie beachten, dass der Hund nicht mit Ihnen spazieren geht. Training ist dabei unabdingbar.

Binden Sie NIEMALS Ihren Hund draußen an!

Der Hund bekommt Verlassenängste und ist schutzlos seiner Umgebung ausgesetzt.

Daheim ist es doch am schönsten und vor allem am sichersten.

## 5. Autofahrt - „Mir ist übel“

Ihr Hund wird das erste Mal nach seiner langen Reise wieder Auto fahren. Seien Sie sich darüber bewusst, dass er diese Fahrt mit seiner großen Reise verknüpft und psychisch darauf reagiert. Er kann nervös werden, bellen, aber auch Durchfall haben oder Erbrechen. Generell kennen Hunde Autofahren nicht und durch ihr Gleichgewichtsorgan neigen sie schnell sich zu übergeben. Sichern Sie den Hund vernünftig. Dies kann durch einen Sicherheitsgurt für Hunde aber auch durch eine Transportbox gewährleistet werden. Das Hündchen auf den Schoß oder gar in den Fußraum zu nehmen ist keine gute Idee. Lassen Sie ihren Hund nie allein im Auto zurück. Gerade im Sommer herrschen hohe Temperaturen, die schnell das Ende des Hundelebens deuten!

## 6. Der Tag im neuen Zuhause - „Da bin ich“

Planen Sie für die Eingewöhnungszeit mindestens 1 Woche Urlaub. Der neue Vierbeiner kennt Sie nicht und muss erst einmal eine Bindung zu Ihnen aufbauen. Dies geschieht nicht sofort. Sichern Sie Ihr Zuhause ab. Der Hund sollte nie die Möglichkeit haben flüchten zu können. Wasser und Futter sollten immer zugänglich sein. Über Spielzeug und ein schönes Plätzchen wie der Hundekorb freut sich jeder kleine Neuankömmling. Entfernen Sie potenzielle Gefährdungen, die den Hund verletzen könnten. Darunter zählen vor allem auch giftige Pflanzen. Geben Sie den Hund gerade bei Ankunft Zeit sein Zuhause in Ruhe zu erkundigen. Beeinflussen Sie ihn auch nicht dabei. Der ein oder andere ist dabei sehr unsicher und weiß nicht was passiert. Groß geplante Ausflüge oder der Besuch der ganzen Bekanntschaft ist dabei nicht ratsam, da der Hund so schon überfordert ist.

## 7. Wie Hund und Katz - „Wer bist du denn“

Gerade wenn bereits schon Tiere im Haushalt leben ist die Vergesellschaftung ein heikles aber wichtiges Thema. Hunde sollten immer auf einem neutralen Boden vergesellschaftet werden, da schnell ein Territorialverhalten auftreten kann. Stellen Sie auf jeden Fall sicher, dass ihr bereits vorhandener Vierbeiner sich mit Hunden versteht. Lassen Sie bei Ankunft des neuen Hundes kein Spielzeug, Leckerli oder Futter herumliegen. Der Neuankömmling, da er auf der Straße um sein Überleben gekämpft hat, wird dies für sich beanspruchen. Gehen Sie mit den Hunden in den Garten oder spazieren. Sie werden sich anfangs jagen und beschnüffeln um zu wissen mit welchem Gegenüber sie es zu tun haben.

### **Lassen Sie die Tiere dabei nicht allein!**

Erzwingen Sie niemals den Kontakt. Dem Hund sollte immer eine Rückzugsmöglichkeit ermöglicht werden. Bei Katzen ist es ratsam Räume mit einem Gitter zu sichern, da die Katze zum Beispiel bei der Verwendung eines Babygitters in den Raum bei einer Flucht hinein kann und der Hund ausgebremst wird und somit der Katze nicht mehr folgen kann. Warten Sie niemals zu lange mit der Vergesellschaftung.

## 8. Futter - „Lecker, lecker“

Achten Sie immer darauf, dass der Hund nicht unterernährt, Mangelerscheinungen bekommt oder durch die Gegend rollt. Anfangs kann man gekochtes Hühnchen mit Reis verfüttern. Dies ist gut bekömmlich. (Schonkost) Das neu gekaufte Futter kann oftmals für Durchfall sorgen.

Die Hunde kennen kein hochwertiges Futter.  
Der Hund kam von der Straße und ist nur Müll gewöhnt.  
Passen Sie immer auf, dass der Hund sich nicht an ihrem Müll zu schaffen macht oder den Tisch allein abräumt.  
Er sucht jede Gelegenheit. Unterschätzen Sie ihn daher nicht.  
Er ist gewillt sich jedes Futter zu beschaffen, falls er wieder schlechte Zeiten erleiden würde.  
Er versteht nicht, dass es regelmäßig Futter gibt.

### **9. Hundekrankheiten - „Mir geht es nicht gut“**

Wenn ein Hund einmal Durchfall oder Erbrechen sollte, kann dies meist ein Zeichen von psychischem Stress sein.  
Unsere Hunde sind geimpft, entwurmt und entfloht.  
Bitte schauen Sie immer in den EU-Tierheimpass, wann die nächste Impfung wieder ansteht.  
Sie sollten Ihren Hund regelmäßig impfen lassen, da er Kontakt mit der Außenwelt hat und nur dann gesund ist, wenn Sie dafür sorgen.  
Der Hund von Nebenan kann nicht geimpft und ein krankes Tier sein. Seien Sie nie naiv.  
Die Inkubationszeit (Ausbrechen von Krankheiten) kann daher nach einigen Tagen erst erfolgen.  
Sie haben die Verantwortung für ihren Liebling, ihre Familie und für andere Tiere mit denen ihr Hund Kontakt aufnimmt.

Um Ihnen zu verdeutlichen was es bedeutet wenn die Krankheit ausbricht sind hier die Wichtigsten aufgeführt:

->Siehe Anhang

### **10. Kostenfaktor - „Ich brauche dies und das“**

Wenn Sie sich einen Hund anschaffen sollten Sie sich jeder Zeit über die Kosten bewusst sein.  
Dazu zählen vor allem die Bezahlung von vernünftigen Futter, ggf. einer Hundeschule, einer Hundeverversicherung, Hundesteuer und anfallende Tierarztkosten.

*„Nähe und Vertrautheit eines Tieres zu erleben,*

*das ist uns Hundenarren ein Stück Paradies geworden,*

*das wir in unserem Leben nicht mehr missen möchten.“*

(Zitat von Ekard Lind)

# Hundekrankheiten

## **Giardien und Würmer:**

Der sehr enge Kontakt zwischen Mensch und Haustiere bringt für den Menschen nicht nur Freude, sondern auch gesundheitliche Risiken mit sich. So können Hunde und Katzen bestimmte Endoparasiten auf den Menschen übertragen, da diese ein zoonotisches Potenzial besitzen. Das gilt für Rundwürmer ebenso wie für Bandwürmer und Giardien.

Durch eine regelmäßige Entwurmung von Hund und Katze kann einer Ansteckung des Menschen jedoch wirksam vorgebeugt werden. Eine regelmäßige Entwurmung dient nicht nur dem Wohlbefinden des Tieres, sondern schützt auch den Tierhalter vor einer so genannten Zoonose. Dabei handelt es sich um von Tieren auf den Menschen übertragbare Krankheiten. Im Zusammenhang mit Parasiten sind hier vor allem Spul- und Hakenwürmer, Bandwürmer sowie Giardien zu nennen.

Besonders anfällig für Infektionen mit diesen tierischen Endoparasiten sind Kinder, da sie häufig einen sehr engen Kontakt zu dem Tier haben. Eine Untersuchung von 700 holländischen Schulkindern zeigte, dass bis zu 11 Prozent der Kinder mit Spulwurmlarven infiziert waren. Obwohl Spulwurminfektionen in der Regel auch bei Kindern symptomlos verlaufen, neigen solche Kinder jedoch häufiger zu allergischen Reaktionen wie Asthma, Bronchitis und Ekzeme. Infektionen mit Hakenwürmern führen häufig zu entzündlichen Veränderungen der Haut. Eine Giardien-Infektion kann dagegen bei Kindern zu Durchfall, Mangelernährung und Wachstumsverzögerungen führen.

Entsprechend beugt das regelmäßige Entwurmen von Hund und Katze je nach Infektionsdruck jedoch mindestens alle 3 Monate einer Infektion mit den erwähnten Zoonoseerregern vor. Das regelmäßige Entwurmen schützt aber nicht nur den Menschen, sondern erhält auch die Tiere gesund. Gerade erwachsene Hunde und Katzen sind häufig mit Würmern befallen, ohne klinische Symptome zu zeigen. Bei Welpen und Jungtieren können Endoparasitosen zum Wachstumsstopp und Entwicklungsstörungen führen. Daher sollten Hunde- und Katzenwelpen bereits in der 2. bzw. 3. Lebenswoche entwurmt werden. Außerdem kann der Befall mit Endoparasiten die Wirksamkeit der Schutzimpfungen reduzieren. Deshalb sollten Hunde und Katzen ca. 2 Wochen vor einer Schutzimpfung entwurmt werden.

Quelle: [http://www.msdtiergesundheits.de/News/Fokusthemen/Giardien\\_und\\_Wuermer/Einleitung\\_Giardien.aspx](http://www.msdtiergesundheits.de/News/Fokusthemen/Giardien_und_Wuermer/Einleitung_Giardien.aspx)

## **Mittelmeerkrankheiten bei Hunden:**

### Leishmaniose:

Die Leishmaniose ist eine weltweit vorkommende Zoonose, die sowohl Menschen als auch Tiere betreffen kann. Leishmanien sind Parasiten, die durch den Stich von Sandmücken übertragen werden. Die Sandmücke kommt in allen mediterranen Ländern vor, z.B. in Spanien, Griechenland, Türkei, Portugal, Frankreich, aber auch in einigen Teilen Deutschlands und der Schweiz. Sie ist von Anfang Juni bis Ende Oktober aktiv. An der Stichstelle verbreiten sich die Leishmanien zunächst unter der Haut. Später befallen die Erreger die inneren Organe und die weißen Blutkörperchen. Anzeichen dieser Erkrankung treten erst Wochen bis Monate, in einigen Fällen sogar erst nach Jahren nach der Ansteckung im Urlaub oder Herkunftsland auf. Es entstehen Hautveränderungen an den Ohrrändern und dem Nasenrücken oder an anderen Körperstellen, die nur schwer oder gar nicht heilen. Oft zeigen kranke Hunde eine reduzierte Belastbarkeit, Gewichtsverlust und geschwollene Lymphknoten. Es kann zu Augenveränderungen („Brillenbildung“) und einer vergrößerten Milz (=Splenomegalie), Leber- oder Nierenschäden kommen. Häufig wird auch immer wiederkehrender Durchfall beobachtet.

### Babesiose:

Die Babesiose wird durch die Braune Hundezecke, aber auch durch die Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*) übertragen, die auch in Deutschland anzutreffen ist. In Deutschland ist die Babesiose als „Hunde-Malaria“ bekannt. Babesien sind Einzeller, die sich in den roten Blutkörperchen vermehren und diese dabei zerstören. Die ersten Anzeichen sind hohes Fieber gefolgt von Mattigkeit und Appetitlosigkeit. Durch das Eindringen der Parasiten in die roten Blutkörperchen und durch deren anschließende Zerstörung kommt es zur Anämie (=Blutarmut) und oft auch zu Ikterus (=Gelbsucht). Ihnen kann eine dunkle Färbung des Urins auffallen, die durch die Ausscheidung des abgebauten Blutfarbstoffes entsteht. Auch Bewegungsstörungen, Lähmungserscheinungen, Atemnot, Entzündungen der Maulhöhle oder der Augen werden zeitweise beobachtet.

### **Ehrlichiose:**

Die Ehrlichiose wird nach derzeitigem Wissensstand in Europa nur von der Braunen Hundezecke übertragen. In Deutschland ist diese Braune Hundezecke noch nicht angesiedelt. Ehrlichien sind Bakterien-ähnliche Erreger, die sich in den weißen Blutkörperchen vermehren. Bei dieser Erkrankung tritt zunächst wiederkehrendes Fieber auf, der Hund wirkt schwach und hat verminderten Appetit bis zur totalen Futtermittelverweigerung. Erbrechen und Augenausfluss können auftreten. Phasenweise erscheint der Hund wieder völlig gesund. Häufig kommt es unbemerkt zum Absinken der Blutplättchen. Im späteren Verlauf dieser Erkrankung kommt es daher zu Blutungen (z.B. Nasenbluten, kleine Blutergüsse unter der Haut „blauer Fleck“). Solche Blutungen können aber auch unsichtbar in den Gelenken auftreten und gehen dann einher mit Bewegungsunlust, schwankendem Gang oder auch Muskelzuckungen. Weil das Abwehrsystem des Hundes geschwächt wird, kann es zu starkem Gewichtsverlust kommen.

### **Anaplasmosen:**

Die Anaplasmosen werden über den Stich des Holzbockes übertragen, der auch in Deutschland das ganze Jahr über anzutreffen ist und 5 deshalb auch hier übertragen werden kann. Der Erreger verweilt in den Speicheldrüsen der Zecken und wird mit der nächsten Blutmahlzeit weiter gegeben. Auch bei den Anaplasmen handelt es sich um Bakterien, die die weißen Blutkörperchen befallen. Die typischen Symptome sind Abgeschlagenheit, Fieber, Fressunlust, Muskelverhärtungen, Gelenkschmerzen, Gelenkschwellungen und Lahmheit sowie Gewichtsverlust. Diese Symptome ähneln stark den Symptomen von z.B. Borreliose und Ehrlichiose und somit ist eine Klassifizierung aufgrund eines Vorberichtes und des klinischen Bildes des Tieres oft schwierig.

### **Hepatozoonose:**

Die Hepatozoonose ist beim Hund eine Erkrankung, die von Protozoen (Hepatozoon canis) hervorgerufen wird. Die Übertragung von Hepatozoon canis erfolgt durch das Verschlucken der braunen Hundezecke. Hepatozoen sind Einzeller, die in den weißen Blutkörperchen parasitieren. Weiterhin bilden sie kleinste Knötchen in inneren Organen. Die Symptome dieser Erkrankung sind sehr vielfältig: phasenweise Fieber, Blutarmut, blutiger Durchfall, Erbrechen, Nasen- und Augenausfluss und Gewichtsverlust. Manchmal werden Bewegungsschwierigkeiten („steifer Gang“) beobachtet, welche durch Muskelschmerzen und -schwäche verursacht werden. Diese Erkrankung kann sich auch durch Epilepsie ähnliche Krampfanfälle äußern.

### **Dirofilariose:**

Bei der Dirofilariose handelt es sich um eine parasitäre Erkrankung, ausgelöst durch Würmer der Gattung Dirofilaria immitis. Filarien sind Würmer, die im Blutgefäßsystem leben. In Europa kommen 5 verschiedene solcher Filarien vor. Die bekannteste ist der Herzwurm. Die erwachsenen Würmer werden bis zu 30 cm lang und siedeln sich vor allem in der rechten Herzkammer und in der dort in die Lunge führenden Arterie an. Übertragen werden die verschiedenen Filarien von Stechmücken und Flöhen. Stechmücken übertragen die Larven der Herzwürmer auf den Hund. Von der Haut wandern die Larven in die Muskulatur, dringen in die Blutbahn ein und gelangen auf diesem Weg bis in das Herz. Die erwachsenen Würmer leben dann in den Blutgefäßen und verstopfen diese. Die ersten Krankheitsanzeichen treten erst 5 bis 7 Monate nach der Ansteckung auf. Es kommt zu Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, schnelle Ermüdung, Einschränkungen der Herzfunktion, Atemnot und chronischem Husten.

Quelle: <http://www.tierarzt-wagemann.de/index.php/informationen-zur-tiergesundheit/43-hund/69-mittelmeererkrankungen-bzw-reisekrankheiten-beim-hund->